



Unfreiwilliges Erinnern Zur Bedeutung der Wannsee-Konferenz in Geschichte und Gegenwart

Eine Ausstellung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz im Deutschen Bundestag

Weitere Informationen über die für Inhalt und Gestaltung der Ausstellung verantwortliche Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz finden Sie unter www.ghwk.de.

Besichtigung

Die vom 13. Januar bis zum 28. Januar 2022 präsentierte Ausstellung kann unter Beachtung der geltenden Pandemie-Bestimmungen montags bis freitags von 9:00 bis 17:00 Uhr im Deutschen Bundestag besucht werden:

Paul-Löbe-Haus, Eingang West,
Konrad-Adenauer-Straße 1, Berlin-Mitte

Informationen zu der Ausstellung und dem Eröffnungsvideo, den Besuchsmöglichkeiten sowie den dabei zu beachtenden Pandemie-Bestimmungen finden sich unter www.bundestag.de/ausstellung-wannseekonferenz.



Eine Anmeldung per Telefon (+49 30 227-38883), per E-Mail (ausstellungen@bundestag.de) oder online (www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung) ist notwendig. Hierbei sind der vollständige Vor- und Zuname, das Geburtsdatum sowie das Datum und die Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins anzugeben.

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Text des Flyers: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
Gestaltung des Flyers: Referat Zentrale Bedarfsdeckung und Logistik
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele
Druck: Druckhaus Waiblingen Remstal-Bote GmbH, Waiblingen

Stand: Dezember 2021
© Deutscher Bundestag, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

www.bundestag.de

Datenschutzhinweis:
Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ernst.
Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter www.bundestag.de/datenschutz.

Land	Zahl
A. Altreich	131.800
Ostmark	43.700
Ostgebiete	420.000
Generalgouvernement	2.284.000
Bialystok	400.000
Protektorat Böhmen und Mähren	74.200
Estland - judenfrei -	
Lettland	3.500
Litauen	34.000
Belgien	43.000
Dänemark	5.600
Frankreich / Besetztes Gebiet	165.000
Unbesetztes Gebiet	700.000
Griechenland	69.600
Niederlande	160.800
Norwegen	1.300
B. Bulgarien	48.000
England	330.000
Finnland	2.300
Irland	4.000
Italien einschl. Sardinien	58.000
Albanien	200
Kroatien	40.000
Portugal	3.000
Rumänien einschl. Bessarabien	342.000
Schweden	8.000
Schweiz	18.000
Serbien	10.000
Slowakei	88.000
Spanien	6.000
Türkei (europ. Teil)	55.900
Ungarn	742.800
UdSSR	5.000.000
Ukraine	2.994.684
Weißrußland aus- schl. Bialystok	446.484
Zusammen: über	11.000.000

Bild oben:
Adolf Eichmann stellt für die „Wannsee-Konferenz“ die Zahlen von Jüdinnen und Juden in Europa zusammen. Sie finden als Seite 6 Eingang ins Protokoll der Besprechung vom 20. Januar 1942.
Foto: PAAA, Berlin

Titelbild:
Tanzende Kinder im Garten der Wannsee-Villa, undatiert (1952/53), damals Schullandheim des Bezirks Neukölln, ab 1992 Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
Foto: Broschüre *Land-schulheim Neukölln: Am Grossen Wannsee 56/58, hg. vom Bezirksamt Neukölln, Berlin 1953*



Fünfzehn hochrangige Vertreter des NS-Regimes treffen sich am 20. Januar 1942 im Gästehaus der SS am Großen Wannsee, um miteinander die Planung, Organisation und Durchführung der „Endlösung der europäischen Judenfrage“ zu besprechen. Fünfzig Jahre dauert es, bis 1992 an diesem historischen Ort eine Gedenk- und Bildungsstätte eröffnet wird.

„Du kannst dich bei den Deutschen tot dokumentieren“, schreibt Joseph Wulf, Historiker und Überlebender von Auschwitz, nachdem sich Anfang der 70er Jahre die von ihm unermüdlich verfolgte Idee zerschlägt, am Großen Wannsee ein internationales Dokumentationszentrum zu errichten. In der Villa befand sich zu diesem Zeitpunkt ein Schullandheim. Robert Kempner, stellvertretender US-Chefankläger der Prozesse gegen Vertreter der NS-Reichsministerien 1947-49, merkt 1967 kritisch an:

„Und hier, wo jeder Stein eine ermordete jüdische Familie symbolisiert, sollen Berliner Kinder zur Erholung bleiben? Mir scheint es eine psychologisch unmögliche Zumutung zu sein, Kinder in Heydrich-Eichmanns Konferenzzimmern essen oder schlafen zu lassen.“

Reinhard Heydrich, als Leiter des Reichssicherheitshauptamtes einer der wichtigsten SS-Funktionäre, lädt zu der anderthalbstündigen Besprechung Vertreter der Polizei und der SS, der NSDAP, der Besatzungsbehörden und verschiedener Ministerien. Sein Mitarbeiter Adolf Eichmann ver-

Zur Ausstellung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz im Deutschen Bundestag



Bild mitte:
Rachel Auerbach (links)
und Hersz Wasser
bergen einen Teil des
Ringelblum-Archivs,
das im Warschauer
Ghetto in Milchkan-
nen und Blechkisten
vergraben worden war;
Warschau, 1946
*Foto: The Ghetto Fighters' House Museum,
Israel / The Photo
Archive*

Bild rechts:
Joseph Wulf in
seiner Wohnung in
Berlin-Charlottenburg,
undatiert (1950er oder
1960er Jahre); über sei-
nem Schreibtisch die
in Hebräisch verfasste
Mahnung
„Erinnere Dich!!!
6 000 000“
*Foto: GHWK Berlin,
Ursula Böhme*

fasst das Protokoll. Es zeigt wie kein anderes Dokument, dass der systematische Mord an Millionen Menschen ein nüchtern geplantes Verbrechen ist, bürokratisch organisiert unter Einsatz des gesamten Verwaltungsapparates.

In der Nachkriegszeit wird die Bedeutung der Konferenz und des Ortes, wie die belastende NS-Vergangenheit überhaupt, wenn möglich ignoriert. Für Überlebende sowie Zeuginnen und Zeugen der NS-Verbrechen ist diese Haltung unmöglich. Historikerinnen und Historiker wie Rachel Auerbach und Joseph Wulf sammeln und veröffentlichen NS-Dokumente und begründen damit die historische Forschung zur Shoah.

So wie die später als Wannsee-Konferenz bekannt gewordene Besprechung sinnbildlich für die Beteiligung der gesamten staatlichen Verwaltung an einem beispiellosen Verbrechen steht, so spiegelt sich in der Auseinandersetzung um einen Dokumentations- und Gedenkort am Wannsee die verhaltene bis ablehnende Einstellung gegenüber den Überlebenden und ihren Erfahrungen mit der Shoah. Die Auseinandersetzung zeigt, dass es schon früh Initiativen gab, die sich anhaltend um das Erinnern bemühten und es schließlich erfolgreich erstritten.

Die Villa am Wannsee verkörpert unterschiedliche Perspektiven auf die Vergangenheit. Bis heute ist die Auseinandersetzung um Nationalsozialismus und Shoah nicht abgeschlossen. Achtzig Jahre nach der Besprechung widmet sich diese Ausstellung dem Ort und seiner Geschichte; präsentiert wird sie im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages zum 27. Januar 2022, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

